

Deutscher Bergarbeiterkongress.

Breslau. (Funkpruch.) Die Verhandlungen des deutschen Bergarbeiterkongresses haben heute vorläufig begonnen. Der erste Vorsitzende, Reichstagsabg. Gusemann-Berlin, erkrankte den Gesandtenbericht für 1928/29, der u. a. besagt: Der Mittelbergtagestand ist von Schlus des Quartals 1928 bis zum gleichen Zeitpunkt 1930 um etwa 2 Prozent zurückgegangen, was auf die schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen ist. Allein in diesem Jahre wurden an der Ruhr 37 000, in Oberschlesien über 12 000, in Niederschlesien fast 2 000 und in Sachsen fast 3 000 Arbeiter abgebaut. Dazu kommt noch eine Fülle von Feierlichkeiten, durch die allgemein im Ruhrgebiet ein Lohnanstieg von 42,2 Millionen und in Oberschlesien ein solcher von 5,6 Millionen Mark verursacht wurde. Zur Rückgliederung des Saargebietes führte Gusemann aus, daß die Verhandlungen um eine vorzeitige Rückgabe des Saargebietes zu begründen wären, daß aber der deutsche Bergarbeiterkongress niemals auf die Forderung der Franzosen, die Saargebiete den bisherigen Besitzern zu erwidern, eingehen würde. Wenn die Franzosen hierauf bestanden, dann sei es besser, den Abstimmtag abzumauern, der für die Franzosen eine Niederlage sein würde.

Der Reichspräsident in Bingen.

Bingen. (Funkpruch.) Unter dem stürmischen Jubel einer vieltausendköpfigen Menge und dem Geläut der Kirchenglocken trat heute vormittag kurz nach 10 Uhr Reichspräsident von Hindenburg auf seiner Reise von Eltville nach Bad Kreuznach in Bingen ein. In seinem Gefolge befanden sich Oberstleutnant von Hindenburg, Staatssekretär Dr. Wehner und der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, und Freiherr Langewort von Simmern.

An der Hindenburg-Brücke entbot der Kreisdirektor des Kreises Bingen, Freiherr von Gemmingen-Dornberg, dem Reichspräsidenten den ersten Willkommengruß Bingen.

Der Reichspräsident dankte herzlich für die Begrüßung. Anschließend ging die Fahrt nach Bingen weiter. In den Rheinanlagen bereitete die Spalter bildende Menge, die teilweise aus weiter Ferne gekommen war, dem Reichspräsidenten einen jubelnden Empfang.

An der Festhalle entbot der Bürgermeister von Bingen Dr. Stieglich dem Reichspräsidenten Gruß der Stadt und dankte ihm dafür, daß es seinem Wirken gelungen sei, den deutschen Rhein wieder freizumachen und dafür, daß er auch der Stadt Bingen einen Besuch abstatte. Er erinnerte an das Treuegelübde zum deutschen Vaterland und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Reichspräsidenten aus.

Der Reichspräsident dankte für die herzliche Begrüßung. Er wies dann auf die Mühsal und die Leiden hin, die die Stadt Bingen und ihre Bürger während der Zeit der Besetzung zu erdulden hatten und fügte hinzu, der Dank für die Befreiung gebühre nicht ihm, sondern den Männern, die die Außenpolitik in den vergangenen Jahren geführt hätten.

Nach einem Ehrentrunk erfolgte die Weiterfahrt durch die Straßen Bingen nach der Drußus-Brücke, wo an der deutschen Grenze der Landrat des Kreises Kreuznach, Wäuser, den Reichspräsidenten willkommen hieß und nach Kreuznach begleitete.

Der Stahlhelm dankt Hindenburg in Mainz.

Mainz. Die Begrüßung des Reichspräsidenten durch den vor 3 Tagen wieder hergestellten Landesverband Westmark des Stahlhelms verlief besonders eindrucksvoll. Unter den vom Landesverband entsandten 400. Führern und der Ehrenkompanie waren aus eigenem Antrieb mehrere Tausend Stahlhelmer angetreten. Der Bundesführer Rablitz sprach dem Reichspräsidenten ehrerbietigen Dank für die erzielte Freie und das Gelübde der Freie der Frontsoldaten im Kampfe um die deutsche Freiheit und die Freiheit der Staatsführung aus. Der Reichspräsident erwiderte in seiner Antwort besonders die Vaterlandsliebe der Frontsoldaten an. Anschließend wurde in Kreuznach vom Stahlhelm der Gau Nahe eröffnet.

Weit über 100 000 Fremde bei der Befreiungsfeier in Mainz.

Mainz. (Funkpruch.) Aus allen Ecken des deutschen Reiches waren an den beiden Befreiungsfeiertagen die Gäste hierher geeilt, um teilzunehmen an den für jeden Deutschen unvergesslichen Gedenktagen eines weltgeschichtlichen Ereignisses. Allein am Sonntag beförderte die Eisenbahn zum Hauptbahnhof über 30 000 Fremde. Schätzungsweise betrug die Zahl der mit der Eisenbahn ankommenden Fremden ungefähr 120 000 bis 130 000. Die Feiern haben einen überaus würdigen Verlauf genommen, abgesehen von einigen belanglosen Streitigkeiten zwischen Stahlhelm- und Reichsbannerleuten.

Rheinlandbefreiungsfeier der New Yorker Deutschen.

New York. Am gestrigen Sonntag fanden sich die New Yorker Deutschen unter Führung des Pfälzervereins zu einer Rheinlandbefreiungsfeier zusammen, zu der Tausende von Personen erschienen waren.

Die Europaflieger in Saint Ingelbert.

Boulogne-sur-Mer. Die in Reims gestern abgestarteten Flugschiffe sind nunmehr sämtlich in Saint Ingelbert angekommen.

Über 44 Millionen Menschen sind gegen Arbeitslosigkeit versichert.

Paris. Das Genfer Internationale Arbeitsamt veröffentlicht einen Überblick über die Arbeitslosigkeit in der Welt und die Arbeitslosenversicherung. Abgesehen von den 900 Arbeitslosen, die Frankreich aufweist, ist in allen Industrieländern, wie Deutschland, England, Australien, Kanada, Finnland, Ungarn, Dänemark, Polen, der Schweiz, Tschechoslowakei und Jugoslawien die Arbeitslosigkeit fast angewachsen. Die Zahl der Arbeitslosenversicherung in der gesamten Welt beträgt 44 592 000, davon entfallen auf Deutschland allein 16,7 Millionen, auf Großbritannien 12,1 Millionen, auf Japan 10 Millionen, in weiterem Abstand folgen dann Österreich mit 1,3 Millionen, Italien mit 2,6 Millionen und Polen mit 1,1 Millionen. Die Zahl der freiwillig Versicherten schätzt das Internationale Arbeitsamt auf 2,96 Millionen, an dieser Zahl ist die Tschechoslowakei mit 1,3 Millionen beteiligt.

Auslegung der Stimmzettel.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmzettel und Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 24. bis 21. August 1930 auszuliegen sind.

Züringen und die Entscheidung des Staatsgerichtshofes.

Meimar. Der ablehnende Bescheid des Staatsgerichtshofes in Sachen der einseitigen Verfügung über die Zahlung der Volkseinkünfte hat in Zürichern große Beachtung gefunden. Man ist vielfach wegen der finanziellen Auswirkungen des Entscheides beunruhigt. Wie jedoch zuverlässig verlautet, teilt man diese Befürchtungen in Regierungskreisen nicht. Dort wird darauf hingewiesen, daß der Staatsgerichtshof in keinerlei Beweisverhandlung getreten ist und dies auch nicht tun konnte, da er dem Hauptverfahren nicht vorgreifen durfte. Er mußte deshalb zunächst einmal ohne die Möglichkeit einer hiesigen Nachprüfung der Ansicht der Reichsvertreter Raitzgebens, die eine Gefährdung der Reichsinteressen als gegeben erachtete. Viel beachtet wird der Schlußsatz der Urteilsbegründung, der eigentlich den Parteien nochmals den Rat gibt, eine Zwischenerregung zu suchen. Dies könnte nur so der Fall sein, daß Zürichern gewisse Garantien dafür gibt, daß irgendwelche Limitierung durch Einkerbung von nationalsozialistischen Volkseinkünften nicht besteht. Ob von Zürichern aus hierzu Schritte unternommen werden, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, da Staatsminister Dr. Fick in Urlaub ist und er zunächst von den Vertretern Züricherns beim Staatsgerichtshof einen eingehenden schriftlichen Bericht erhalten muß.

Keine Verhandlungen zwischen Eugenberg und Hitler.

Berlin. (Funkpruch.) Die Deutschnationale Pressestelle erklärt die Blättermeldung, wonach am Sonnabend Verhandlungen zwischen Eugenberg und Hitler über die Stellungnahme der beiden Parteien im kommenden Wahlkampf stattgefunden hätten, für falsch.

Letzter Vorbescheid aus der Deutschnationalen Partei ausgetreten.

Bremen. (Funkpruch.) Der Reichstagsabgeordnete General a. D. von Letzow-Vorbescheid hat in einem Schreiben an Geheimrat Eugenberg seinen Austritt aus der Partei mitgeteilt. Es heißt darin u. a.: Durch die letzte Abstimmung im Reichstag bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß ich Ihrer Führung nicht mehr zu folgen vermag. Die Gründe sind die gleichen, die ich Ihnen in engerem Kreise und nachher in der Aktion auseinandergesetzt habe. Ich erkläre daher meinen Austritt aus der Deutschnationalen Partei.

Beleidigungsfrage des Kaisers.

Berlin. Die Berliner Morgenpost hatte behauptet, der Kaiser sei bei Krupp finanziell interessiert gewesen und trage daher mit die Verantwortung dafür, daß das deutsche Meer mit minderwertigen Feldgeschützen im Krieg gegen sei. Der ehemalige Kaiser hat deshalb Beleidigungsfrage angehängt. Die Vergleichsverhandlungen sind gescheitert. Der Termin ist daher jetzt vom Amtsgericht Berlin-Mitte für den 5. September anberaumt worden.

Freisprechung Ludendorffs.

Hamburg. (Funkpruch.) Die Kleine Strafkammer des Amtsgerichts Hamburg beschloß heute mit der Berufung Ludendorffs gegen das Urteil des Amtsgerichts Cuxhaven vom 27. März 1929, das dem ehemaligen General wegen öffentlicher Äbler Rede in fortgesetzter Handlung zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Frage bezog sich auf Ludendorffs Broschüre: „Die Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ und besonders auf ein dort veröffentlichtes Bild, durch das sich der Lichtbildner Heinrich Sparr aus Cuxhaven beleidigt fühlte.

Das Gericht zweiter Instanz prüfte zunächst die gegen das erste Urteil geltend gemachten juristischen Einwände. Ludendorff selber nannte es ein ungeheuerliches Fehlurteil und hoffte „zur Ehre der deutschen Gerichte“, daß es aufgerufen werde. Das Urteil lautete auf Freisprechung des Angeklagten, wobei der Privatkläger die Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Das Gericht war der Meinung, daß die Bezeichnung Sparrs als Franzosen keine Beleidigung sein konnte.

Das Urteil im Scherwonggen-Fälscherprozeß.

Berlin. (Funkpruch.) In der Schlussverhandlung des Scherwonggen-Fälscherprozesses wurde heute vormittag von Landgerichtsdirektor Krüger das Urteil der ersten Strafkammer des Landgerichts I verkündet. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft bezüglich der Hauptangeklagten Karumidze, Sabathieraschwill, Bell und Schmidt wurde das Urteil der ersten Instanz, das auf Amnestierung lautete, aufgehoben. Es wurden verurteilt Karumidze wegen Münzverbrechen und Urkundenfälschung zu 2 Jahren 10 Monaten Gefängnis, Sabathieraschwill wegen Münzverbrechen zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, Bell wegen Betruges zu 800 Mark Geldstrafe oder zwei Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten und Schmidt wegen Betruges zu 1500 Mark Geldstrafe oder drei Wochen Gefängnis.

Die Unruhen in Ägypten.

Kairo. (Funkpruch.) Die Führer des Wafd haben nun doch beschlossen, die angekündigte Kundgebung, die die Regierung mit allen Mitteln verhindern wollte, nicht zu veranlassen. Die Lage ist trotzdem nach wie vor sehr gespannt. Die Hauptstreifen werden von der Polizei überwacht und in der Nähe des Parlaments sind starke Militärposten im Stahlhelm zu sehen. Kleine Zusammenkünfte auf dem Universitätsplatz konnten von der Polizei schnell zerstreut werden, nachdem die Aufstörer verschiedene Handbänder zerstreut und einige Bäume entwurzelt hatten. Bei einer anderen Kundgebung in der Nähe des Wohnsitzes des britischen Oberkommissars kam es ebenfalls zu einem Konflikt mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde. Auch hier gelang es der Polizei mit einigen Schreckschüssen die Menge zu zerstreuen. Bei Zusammenrottungen in der Nähe des Ministeriums des Innern wurde von der Polizei ein junger Mann durch einen Schuß verwundet. Verleumdungen in der Nähe des Hauptquartiers des Arabischen Reiches wurden von der Polizei im Reime erstickt.

Weitere Einzelheiten über die Tsifun-Katastrophe.

Tokio. (Funkpruch.) Nach einer Meldung von der Ostküste Koreas sind bei dem Tsifun dort 38 Personen getötet worden, 88 werden vermisst. Außerdem liegen über 92 Fischerdampfer mit mehr als 500 Mann Besatzung keine Nachrichten vor. Wie aus Schimonoseki gemeldet wird, ist diese Stadt schwer heimgesucht worden.

Audauern der Hitze in Amerika.

Washington. (Funkpruch.) Die außergewöhnliche Hitze in den Vereinigten Staaten dauert an. So hatte Washington 41,1 Grad C und eine Anzahl anderer Städte über 37,7 Grad C zu verzeichnen. In New York sind 15 Personen durch Erhitzen oder Schlaganfall ums Leben gekommen. In einem Hochbahnhof, der mit vom Strande zurückkehrenden Personen überfüllt war, entstand infolge Kurzschlusses eine Panik, wobei 20 Personen verletzt wurden.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 21. Juli 1930.

Massenerkrankungen bei einem Hochseefischer. Bugtschude. (Funkpruch.) 15 Teilnehmer an einem am Sonntag zu Bugtschude abgehaltenen Hochseefischerfest sind nach der Wohlzeit ernsthaft unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. U. a. trat Fieber bis zu 40 Grad ein. Als ernst wird der Zustand eines 80jährigen bezeichnet. Die beschlagene Speisefeste werden gegenmütig untersucht. Trichinose scheint nicht vorzuliegen, da Schweinefleisch nicht gereicht wurde.

Marinetender „Nixe“ wegen Sturmes in Sahnig eingelaufen.

Berlin. (Funkpruch.) Der Stationstender „Nixe“ der Marineleitung der Ostsee, der mit dem Stationschef Konteradmiral Hansen an Bord Sonnabend früh Störmpunde verlor, hatte, um nachmittags in Swinemünde einzutreffen, konnte wegen schweren Westwinds sein Ziel bis Sonntag nicht erreichen. Er ist deshalb in Sahnig eingelaufen.

Die angebliche Verschlebung eines Sowjetbürgers aus Deutschland.

Berlin. (Funkpruch.) Die Pressestelle der Botschaft der UdSSR in Deutschland teilt mit: Die Meldung des Hamburger Sozialdemokratischen Blattes „Hamburger Echo“ über eine angebliche Verschlebung des Sowjetbürgers Scheichot entspricht nicht den Tatsachen. 1. Die Behauptung, daß Scheichot sei, in Unwissenheit zum Tode verurteilt sei, ist unrichtig. 2. Ebenso unrichtig ist die Meldung, daß Scheichots Sohn von irgend jemand auf ein Sowjetdampfschiff „gelockt“ und „verschleppt“ wurde. Richtig ist, daß der genannte Sowjetbürger auf seine eigene Initiative seinem ausdrücklichen Wunsch, auf dem er ganz besonders beharrte, nachdem er von seinem Vater aus dem Elternhaus verjagt wurde, Hamburg verlassen hat, nachdem sein Vab vorläufig mit dem deutschen Ausreisefiskus versehen worden ist. Die Tatsachen sind den Hamburger Behörden durch die Vertretung der UdSSR in Hamburg offiziell mitgeteilt worden.

Das Befinden Siegfried Wagners.

Bayreuth. Das Befinden Siegfried Wagners hat sich seit gestern gebessert. Mit einer Teilnahme an den Festspielen ist jedoch vorläufig nicht zu rechnen. Der Patient muß sich nach wie vor vollkommene Schonung auferlegen.

Kraftwagenunfall.

Wien. (Funkpruch.) Der Kraftwagen des Vizepräsidenten des Österreichischen Eislaufverbandes, Ingenieur Ewald Engelmann, ist gestern mit der zwischen Wien und Baden verkehrenden Straßenbahn zusammengefahren. Engelmann und seine Frau wurden aus dem Kraftwagen geschleudert und schwer verletzt. Frau Engelmann ist ihren Verletzungen bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlegen.

Frankreich schickt Kolonialtruppen nach Indochina.

Paris. Wie aus einer Mitteilung des Kolonialministeriums hervorgeht, ist die Lage in Französisch-Indochina keinesfalls ruhig. Das französische Kriegsministerium hat sich deshalb veranlaßt gesehen, ein Bataillon Fremdenlegionäre von Oran nach Indochina zu verlegen.

Abgehört und verbrannt.

London. In Felling bei Maidstone fürte am Sonntag ein Privatflugzeug ab, wobei die beiden Insassen, die Tochter des Admirals Grace und Leutnant Spencer, getötet wurden. Das Flugzeug ging beim Aufprall auf die Erde in Flammen auf.

Zusammenstoß mit Polizei in Jabalpur.

Bombay. (Funkpruch.) In Jabalpur ist es zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, als die Menge versuchte, den Transport alkoholhaltiger Getränke zu verhindern. Die Polizisten, die mit Steinen beworfen wurden, machten von der Schußwaffe Gebrauch. 60 Personen wurden verwundet.

1 1/2 Milliarden für amerikanischen Straßenbau.

New York. (Funkpruch.) Die Vereinigten Staaten werden in diesem Jahre 1750 Millionen Dollar für den Bau von Straßen aufwenden. Die eintragenden Automobile werden mit durchschnittlich etwa 80 Dollar zur Deckung der Kosten herangezogen.

Jugenteilnahme. — 4 Tote und 14 Verletzte.

New York. (Funkpruch.) In der Nähe von Moncton (Neubraunschweig) entgleiste ein Zug, der einen Zirkus beförderte. Dabei wurden 4 Personen getötet und 14 verletzt.

Ostliche Kämpfe mit einer Räuberbande.

Hongkong. (Funkpruch.) Zwischen Truppen der Nationalregierung und einer großen Bande gutbewaffneter Räuber ist es zu ziemlich heftigen Kämpfen gekommen. Die Räuber hatten sich etwa 40 Meilen südlich von Kanton gut verschanzt, sobald sich die Truppen genötigt sahen, mit Artillerie gegen sie vorzugehen. Nach einer heftigen Schlacht, die den ganzen Tag andauerte, wurden die Räuber in die Flucht geschlagen. Sie hatten eine Anzahl Gefangene gemacht, die ihnen aber wieder abgenommen wurden. Mehr als 100 Räuber wurden getötet oder verwundet.

Wasserstände		20. 7. 30	21. 7. 30
Rhein:	Ramast	- 10	- 2
	Maoran	- 93	- 99
Eber:	Baum	- 14	- 13
	Rimbürg	- 10	- 0
Elbe:	Brandeis	- 5	- 30
	Weinik	+ 24	+ 33
Saale:	Leinertsh	+ 42	+ 68
	uffig	+ 43	- 24
Dresden:		- 202	- 200
	Riefa	- 158	- 150

Elbbad: Wasserwärme 20° C.